

Heft 10.

Illustrierter Führer

auf den
k. u. k. k. k. k.

Osterr. Staatsbahnen

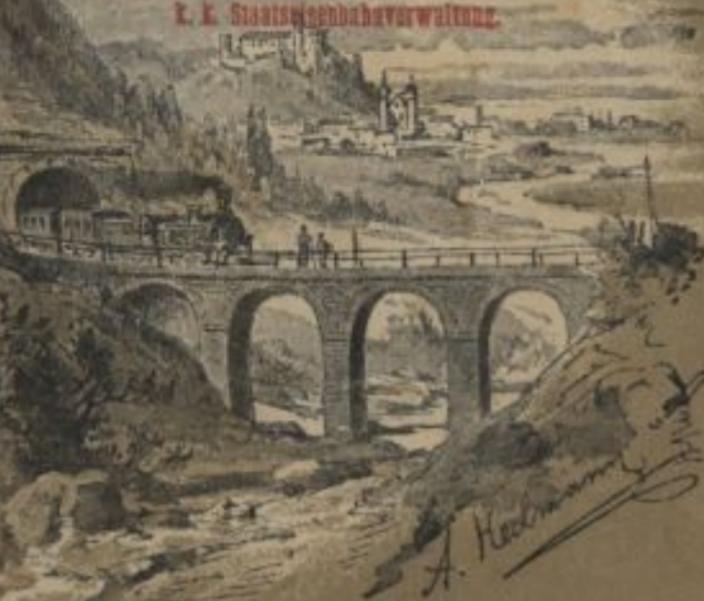
für die Strecken:

Villach – Pontafel, Tarvis – Laibach,
Laibach – Stein, Laibach – Strascha,
Großblupp – Gottschee.

Mit 33 Illustrationen und 1 Karte.

III. Auflage.

Neu bearbeitet mit Benutzung von amtlichen Daten der
k. k. Staatsbahnenverwaltung.



Preis 60 Heller.

WIEN

Druck und Verlag der Buch- und Kunstdruckerei
„STEYRERMÜHL“

Papierfabrik- und Verlags-Gesellschaft

HUNYADI JÁNOS



NATÜRLICHES
BITTERWASSER
DAS BESTE
ABFÜHRMITTEL

Illustrirter Führer

auf den

k. k. Österr. Staatsbahnen

für die Strecken:

**Villach—Pontafel, Tarvis—Laibach,
Laibach—Stein, Laibach—Strascha,
Großlupp—Gottschee.**

III. Auflage.

Neu bearbeitet mit Benützung von amtlichen Daten der k. k. Staatsbahnverwaltung.

Mit 33 Illustrationen und 1 Karte.

WIEN.

Druck und Verlag der Buch- und Kunstdruckerei
„STEYRERMÜHL“

Papierfabriks- und Verlagsgesellschaft.

F. Hasel

517347/10

517347

13 -01-2000



N 200000659

NATÜRLICHES
BITTERWASSER

Alle Rechte vorbehalten

Abkürzungen.

- A. = Alm.
 abds. = abends
 Abf. = Abfahrt.
 Ank. = Ankunft
 a. m. = ante meridian (Zeit von
 12 Uhr 1 Min. nach Mitternacht
 bis 11 Uhr 59 Min. vormit-
 tags).
 A. V. Weg = Alpenvereinsweg.
 B. = Bach.
 Bahnh. = Bahnhof
 bayer. = bayerisch.
 bewirtsch. = bewirtschaftet.
 bzw. = beziehungsweise.
 ca. = zirka.
 Einsp. = Einspänner
 Einw. = Einwohner.
 entspr. = entsprechend.
 Erfrisch. = Erfrischungen.
 Fhrz. = Fahrzeit
 Fr. = Ferner (Gletscher).
 G. = Gasse.
 geb. = geboren.
 gest. = gestorben.
 Ghz. = Gehzeit.
 Gl. = Gletscher.
 gräf. = gräfl.lich.
 gr., Gr. = groß.
 Gstha. = Gasthaus.
 Gsthser. = Gasthäuser.
 H. oder . . h. = Hütte.
 h = Heller.
 ha = Hektar.
 Hrn. = Herrn.
 H. S. = Haltestelle.
 J. oder . . j. = Joch.
 J. H. = Jagdhaus oder Jagdhütte.
 K = Krone.
 kais. = kaiserlich
 kgl. = königlich.
 Kl. = Klasse.
 kl. Kl. = klein.
 km = Kilometer.
 komf. = komfortabel.
 k.u.k. = kaiserlich und königlich.
 L. = Linker.
 l. = links.
 m = Meter.
 meteorol. = meteorologisch.
 Min. = Minute.
 Mitt. = Mittag
 Mte. = Monte.
 Mtn. = Mitternacht
 m. W. = markierter Weg.
 nachm. = nachmittags.
 nachst. = nachstehend
 nördl., N. = nördlich, Nord.
 Ob. = Ober.
 o. = oben.
 O. T. = Orientierungstafel.
 östl., O. = östlich, Ost.
 österr. = österreichisch.
 P. = Paß, Passo.
 p. m. = post meridian (Zeit von
 12 Uhr 1 Min. nachmittags bis
 11 Uhr 59 Min. vor Mitternacht).
 Prsz. = Personenzug.
 R. = Rechter.
 r. = rechts.
 resp. = respektive.
 Restaur. = Restauration.
 s. S. = siehe Seite.
 s. d. = siehe dieses.
 S., St., Sta. = San, Sankt, Santa.
 südl., S. = südlich, Süd.
 Sa. = Summa.
 S. B. = Südbahn.
 Schz. = Schnellzug.
 schweiz. = schweizerisch
 Sm. = Seemellen.

sog. = sogenannt

Sp. oder . sp. = Spitze.

Sp.-K. = Spezialkarte 1:75.000 des
k. u. k. Militär-geogr. Instituts.

St. = Stunde, Uhr.

Str. = Straße.

tägl. = täglich.

T. = Tal.

Unt. = Unter.

u. = unten.

u. a. m. = und andere mehr.

u. dgl. = und dergleichen.

Unterk. = Unterkunft.

vorm. = vormittags.

vorst. = vorstehend.

W.-M. = Wegmarkierung.

westl., W. = westlich, West.

Whs. = Wirtshaus.

Whser. = Wirtshäuser.

zur R. = zur Rechten.

zur L. = zur Linken.

Für die alpinen Korporationen sind die allgemein üblichen Abkürzungen gesetzt, u. zw.: D. u. Ö. A.-V. = Deutscher und Österreichischer Alpen-Verein; Ö. G.-V. = Österreichischer Gebirgs-Verein; Ö. T.-K. = Österreichischer Touristen-Klub; Ö. A.-K. = Österreichischer Alpen-Klub; S. A.-K. = Schweizer Alpen-Klub; Sl. A.-V. = Slowenischer Alpen-Verein; S. A.-F. = Societá alpina friulana. St. G.-V. = Steirischer Gebirgs-Verein; W.-V. Sektion = Waldvereins-Sektion; S.-G.-V. = Mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Verein.

NB. Bei Angabe des Zeiterfordernisses in Stunden oder Minuten ist stets Gehzeit angenommen, wenn nicht ausdrücklich Fahrzeit bezeichnet ist.

Villach—Pontafel und Tarvis—Laibach.

Das Gebiet, durch welches unsere Route führt, gehört den südl. Kalkalpen an und bildet den östl. Flügel derselben.

Reich an prächtigen Berglandschaften zeigt sich die Bahnfahrt selbst; großartige Hochgebirgslandschaften wie nicht minder romantische und vielenorts lieblich trauliche Alpenbilder entfalten sich vor dem Auge des bewundernden Beschauers, der, von der Bahnlinie abzweigend, tiefer eindringt in diese noch viel zu wenig gewürdigte herrliche Bergwelt.

Wilde, faszinierende Felsgebilde steigen, in wunderbarsten Gestaltungen sich formend und zu beträchtlichen Höhen sich emporschwingend, hier als die südöstl. Pfeiler der riesigen Alpenkette in den blauen, schon südlich angehauchten Himmel auf.

Wohl missen wir in unserem Gebiete die wüsten, glitzernden Gletscherfelder, wohl suchen wir vergebens nach den vornehmen, von weißen Talaren umwallten Firndomen, wie wir solche nicht allzuweit nördl. in der Zentralkette der Alpen gefunden, dafür aber zeigt sich uns der in millionenfach verschiedenartigen Gebilden zu großartigen Gruppen sich aufbauende Fels in bewunderungswürdiger Gestaltung.

Wir treten in das Reich der kahlen Felsgebilde, die durch ihre bizarre Gestaltung, durch die Massigkeit ihres Aufbaues, durch ihre scharfgezeichneten Gesteinszacken, durch ihre zersägten Felsgrate, durch ihre sich oft in prallen, senkrechten Wällen und Wänden aufbauenden Riesentürme uns volle Bewunderung abringen.

Zwischen diesem Steinchaos hindurch schlängeln und winden sich grünende, von Wildbächen durchzogene Täler;

eingebettet zwischen waldumschlossenen Vorbergen oder zwischen ungeheuren Geröllfeldern, die von den Bergriesen herabziehen, ruhen idyllisch-liebliche und wildromantische Wasserspiegel, die echten und rechten Wildseen, des Hochgebirges demantener Schmuck.

Wenngleich die absolute Höhe der trotzdem gewaltig erscheinenden Gipfel unseres Gebietes nicht jene der Zentralalpenkette, ja auch nicht jene ihrer westl. Nachbarn, der sog. Dolomiten erreicht, so erscheinen sie dennoch nicht niedriger als die letztgenannten, weil die relative Höhe in den meisten Fällen ungefähr die gleiche ist, indem, zumeist wenigstens, die umgrenzenden Talfurchen wesentlich tiefer liegen als jene zunächst des sog. Dolomitgebirges. So zeigt das Kanaltal bei Pontafel nur 570 m Seehöhe, bei Saifnitz 800 m, das Savetal auf der Sattelhöhe bei Ratschach 868 m, bei Lengenfeld-Moistrana ca. 635 m, bei Veldes nur 478 m; das Wocheiner Tal beim Austritte der Wocheiner Save ins Savetal 425 m und am Wocheiner See 526 m; endlich das obere Isonzotal in seinem obersten Aste, dem Trentatale bei Loog 600 m, bei Soča 476 m und nahe unterhalb Flitsch nur 350 und 330 m Seehöhe und nur Raibl am Fuße des Predil weist ca. 900 m Seehöhe auf, eine Höhe, die von den meisten Stationen im Dolomitgebiete nicht unwesentlich übertroffen wird. Von den vorbezeichneten Punkten aus sehen wir aber die massigen Felsgipfel und vielgezackten Höhenzüge mehrminder unvermittelt zu ihrem Scheitelpunkte aufsteigen, so daß, wie hervorgehoben wurde, die relative Höhe der Bergketten und Gipfel unseres Gebietes, trotz geringerer absolute Höhe, beiläufig die gleiche, in vielen Fällen sogar eine beträchtlichere wie in den sog. Dolomitgebirgen Südtirols ist, weil dort die Talfurchen und damit auch die Talstationen wesentlich höher gelegen sind, so z. B. im Pustertale Bruneck 828 m, Toblach 1200 m, Innichen 1177 m; im Ampezzotale Landro Schluderbach 1404—1442 m, Cortina d'Ampezzo 1219 m; im Grödener-tale St. Ullrich 1236 m; in der Palagruppe San Martino di Castrozza 1465 m, und selbst Primiero noch 715 m; im Sextentale Sexten 1310 m, und nur im Eisacktale stoßen wir auf gleiche Höhenkoten wie in unserem Gebiete, nämlich 300—600 m Seehöhe, jedoch mit dem Unterschiede, daß beim

Eisacktale durch Vorterrassen und vorgeschobene Höhenzüge die eigentlichen Felsspitzen, die Dolomit-Hochgipfel, verdeckt werden.

In unserem Gebiete finden wir, ganz besonders nächst der Strecke Tarvis—Laibach, die großartigsten Gebirgszenerien, von deren fesselnder Romantik wir uns sogar schon vom Waggonfenster aus ein annäherndes Bild verschaffen können. Schon in Tarvis bietet sich ein höchst bemerkenswerter Blick auf die Felsbastionen, unter denen der breite Riesenkegel des *Mangart*, 2678 m, vor allen hervorsticht; derselbe prächtige Gipfel fesselt auch besonders von den zwei prachtvollen Weißenfelser oder Mangartseen, 933 m, aus, die nur eine Gehstunde von der Bahnstation Ratschach-Weißenfels entfernt gelegen sind und unmittelbar unter den gewaltigen Felswänden des Mangart eingebettet liegen.

Der Glanzpunkt der Bahnstrecke ist einerseits bei Kronau zu suchen, wo sich ein grandioser Blick in den gewaltigen Felszirkus des Pischenzatales nach S. eröffnet, anderseits zwischen den Stationen Lees-Veldes und Radmannsdorf; dort haben wir den vollen Anblick auf den König der Julischen Alpen, den scharf konturierten, schöngeformten Dreispitz des *Triglav*, 2865 m, während auf der entgegengesetzten Seite (im N.) die höchste Erhebung der Karawanken, der *Stol* (Stou), 2239 m, sichtbar ist. Am Fuße des Triglavstockes ist der prächtige Wocheiner See und unweit der Station Lees-Veldes der liebeliche Veldeser See gelegen, alles Schaustücke ersten Ranges.

Aber auch auf der Strecke Tarvis—Pontafel finden wir prächtige und großartige Einblicke sowohl in die Kette der Julischen Alpen nach S., als auch in die Karnischen Alpen nach N. Hervorragend sind hier der Einblick in die erstgenannten nächst Saifnitz-Wolfsbach, wo der Kessel der Seisera sich auftut, und später bei Pontafel-Pontebba nach N., wo der Confine- und der Bombaschgraben in die Karnischen Alpen ziehen.

Das Gebiet, welches unsere Bahnlinien durchziehen, fällt den Kronländern **Kärnten** und **Krain** zu, u. zw. von Villach über Tarvis bis Pontafel (an der italienischen Grenze) und

von Tarvis bis Weißenfels Kärnten, von Weißenfels bis Laibach Krain. Jenseits des Kammes der östl. Julischen Alpen treten wir in das Küstenland und jenseits der westl. auf italienisches Gebiet. — Nordöstl. der Strecke Krainburg—Laibach liegt Steiermark.

So lange wir uns auf unserer Route auf kärntnerischem Gebiete bewegen, sind wir in vorwiegend deutschsprachigem Lande, nach Krain übertretend, finden wir slowenisch sprechende Bevölkerung, jedoch sind die meisten Männer theils infolge ihrer militärischen Dienstzeit, theils deswegen, weil sehr viele in deutschsprachigen Landesteilen in Arbeit standen, der deutschen Sprache mächtig.

Es kann wohl nur eine Frage der Zeit und hoffentlich nur kurzer Zeit sein, daß der Besuch unserer Route ein besserer, regerer werde, als er es dermalen noch ist. An Großartigkeit, an landschaftlicher Mannigfaltigkeit kann sich unser Gebiet ungescheut den besuchtesten und beliebtesten Gegenden in den österreichischen Alpenländern an die Seite stellen. Im großen und ganzen genommen, ist die Charakteristik des behandelten Gebietes packende, gewaltige Romantik, doch entbehrt dasselbe auch lieblich weicher und anmutiger Bilder nicht, so besonders bei den ziemlich zahlreich sich vorfindenden Gebirgsseen.

Ausgedehnte, große Kulturflächen finden wir nicht, wir bewegen uns in ausgesprochenem Gebirgsgelände. Laubhölzer in den Tälern, besonders auf der südl. Abdachung der Julischen Alpen, dunkle Fichten- und Tannenforste, abwechselnd mit lichtgrünen, freundlichen Lärchengruppen, ziehen an den Berghängen hinauf bis zu den Schuttkaren, die sich zu Füßen der riesigen Felswände, Rinnsalen gleich, talwärts senken. Hoch droben über den oft senkrecht abstürzenden, mächtigen Felsmauern breiten sich hügel förmig gewellte, unabsehbare Steinwüsten aus, das richtige öde Karstgebiet, dessen Begehung und Durchwanderung mühsam und beschwerlich, aber dennoch infolge der packenden Gegensätze überaus lohnend ist: aufwärts wilde, imponierende Felszinnen, abwärts tief und schmal eingeschnittene Talfurchen, in deren abgrundtiefer Sohle grüne Matten und schattenverheißende Waldgruppen, silberglitzernde Wasserläufe und wohl auch gar blaugrüne,

liebliche Seebecken herauf zur Höhe winken. Ja selbst des Meeres Fluten, die blaue Adria, sehen wir an sonnenklaren Tagen vom Gipfel des Triglav und einigen anderen Bergen als glitzernden Silberstreifen am Horizonte leuchten.

Von Villach durchmessen wir zuerst, uns dem Gailtal zuwendend, eine ebene, breite Talfläche und erst beim Verlassen der Gail (Zila) und des Gailtales treten wir in eine Talenge, in welcher wir an der Gailitz (Zilica) aufwärts in den breiten Talkessel von Tarvis gelangen. Hier sind wir in der langen, von O., von Krainburg, nach W., bis Pontafel, streichenden Talspalte, welche in ihrer ganzen Länge von unserer Bahnlinie durchmessen wird.

Von Tarvis nach W. zieht das Kanaltal, welches bei Pontafel-Pontebba im rechten Winkel nach S. umbiegt, um nun im italienischen Gebiet als Canal del Ferro in die Venetianische Tiefebene auszugehen. Der Höhepunkt des Kanaltales, die Bahn- und Straßenhöhe, wird bei Saifnitz in ca. 800 m Seehöhe erreicht, dortselbst ist auch die Wasserscheide. Zahlreiche Gräben münden von S. aus den westl. Julischen Alpen und von N. aus den östl. Karnischen Alpen in das Kanaltal ein, so das hervorragende und auch landschaftlich schönste Hochtal, das kurze Seiseratal, welches bei der Haltestelle Wolfsbach von N. nach S. in die Julischen Alpen eindringt und in einem großartigen Felsenrund, in dem sich ein Alpenschutzhaus befindet, seinen Abschluß findet. Außer diesem ist noch der bei Saifnitz nach S. gehende Luscharigraben bemerkenswert, weil er zum *Luschari-* oder *Heiligenberg (Višarje)*, 1792 m, auf dem eine große Wallfahrtskirche und Wirtshäuser sich befinden, führt. In keinem der fast durchgehends schmalen, meist schluchtartig eingeschnittenen Taläste, richtiger Gräben, finden sich Ortschaften oder Weiler vor, dieselben führen nur aufwärts zu meist hoch gelegenen Almen.

Bedeutend länger als das Kanaltal ist die von Tarvis nach O. streichende Talfurche; dieselbe hat ihren Höhepunkt nicht weit von Tarvis entfernt bei Ratschach, wo die Straße 868 m über dem Meere liegt und die Wasserscheide zu suchen ist. Von dort nach O. führt das Tal den Namen Wurzener Savetal, nach dem zwischen Ratschach und Wurzen ent-

springenden Gewässer, der Wurzener Save. Im N. dieser Talspalte steht die Kette der *Karawanken* und erst ganz im O., auf der Strecke von Krainburg gegen Laibach zu, treten an deren Stelle die *Steiner Alpen*. Im S. des Savetales erstreckt sich die Hauptkette der *Julischen Alpen*, der östl. Teil derselben mit dem Kulminationspunkte, dem *Triglav*, 2865 m. Vom Savetal nach N., durch die Karawanken, führen drei Fahrstraßen, nämlich von Wurzen, nahe bei der Station Kronau gelegen, über die Wurzener Höhe, 1071 m, zur Station Fürnitz an der Strecke Villach—Tarvis, ferner weiter im O. bei der Station Krainburg über den Loiblpaß, 1370 m, nach Klagenfurt und über den Seebergsattel, 1218 m, nach Eisenkappel und zur Station Völkermarkt—Kühnsdorf an der Südbahnstrecke Marburg—Villach.

Zwischen Abling im Savetale und Rosenbach im Draugebiete werden die Karawanken von einem Tunnel durchbohrt, der einen Teil der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest bildet und welchem nördl. von Villach und Klagenfurt Bahnlinien zugeführt werden, während im S. die Wocheiner Bahn Abling—Görz sich anschließt. Unbedeutende Seitengräben ziehen von der Karawankenkette nach S. ins Wurzener Savetal.

Von diesem nach S. durch die gewaltige Kette der Julischen Alpen führt mit Ausnahme der Predilpaßstraße — auf welche wir später zu sprechen kommen, weil dieselbe von Tarvis, nicht aber vom Savetal ausgeht — kein fahrbarer Weg hinüber ins Küstenland, nur mühsame Felsensteige bringen über dieses chaotische Steinmeer nach S. in die sonnigen Gefilde des Küstenlandes und Italiens. Der Wocheiner Tunnel der Wocheiner Bahn unterfährt zwischen Wocheiner Feistritz und Podbrdo das mächtige Gebirge. Erst bei der Station Laak, nahe bei Laibach, treffen wir auf gangbarere und fahrbare Wege, welche nach W., am Fuße der südl. Ausläufer der Julischen Alpen herum, in das Küstenland führen.

Eine große Anzahl romantischer, zumeist wild-pittoresker Hochtäler und Gräben führen aber von der großen ostwestl. Talspalte nach S. ins Herz der Julischen Alpen. Gleich hinter Tarvis, halbwegs zwischen der Ortschaft Weißenfels und der

Station Ratschach-Weißenfels, öffnet sich ein Talast, welcher bald in einen breiten Talkessel von ganz hervorragender



Triglav-Gruppe von Norden.

Nach einer Photographie von Benedict Largetporer in Bad Veldex, Oberkrain.

Großartigkeit ausgeht, in welchen die Steilwände des *Mangart*, 2678 m, von furchtbarer Höhe direkt abstürzen und in

welchem zwei grüne Seebecken, die beiden Weißenfelder oder Mangartseen, eingebettet sind. Es ist nur zu beklagen, daß an einem kaum eine Stunde von der Bahn entfernten, so auserlesen herrlichen, hochromantischen und doch der Lieblichkeit nicht entbehrenden Punkte mit Ausnahme einer allerdings recht guten Sommerwirtschaft kein Unterkommen zu finden ist. Beim Orte Ratschach tritt der Planicagraben und bei Kronau, der am romantischsten gelegenen Station des ganzen Tales, der prachttvolle Pischenzagraben ins Tal aus. Von der Station Lengfeld, bzw. von dem Orte Moistrana, ziehen drei Täler zum Fuße des Triglavstockes, u. zw. das Vratatal, das Kottal und das Kermatal. Von letzterem zweigt das Rotweintal nach O. ab und mündet nördl. von Veldes in das Savetal, nahe vor dem Austritte eine pittoreske, gut zugänglich gemachte Klamm, die Rotweinklamm mit dem Rotweinwasserfall, bildend.

Von dem liebreizenden Veldeser See, 477 m (Station der im Bau begriffenen Wocheiner Bahn), geht eine Fahrstraße nach SW. durch das sehr schöne und romantische Wocheiner Savetal, dem auch die Wocheiner Bahn folgt, über Wocheiner Feistritz, Station der im Bau begriffenen Wocheiner Bahn, zum herrlichen und sehr ansehnlichen Wocheiner See, 525 m, der am Südfuße des Triglavstockes eingebettet liegt und an dem jetzt auch ein gutes und hübsches kleines Hotel steht.

Das Wocheiner Savetal und die Wocheiner Save treten bei der Station Radmannsdorf in das Wurzener Savetal und in die Wurzener Save, so daß das Tal dann einfach Savetal und der Fluß Save genannt werden, das Tal weitet sich bald und abwärts Krainburg wird es zu einem mächtigen, breiten Talbecken, in welchem Laibach gelegen ist.

Nächst Krainburg treten von N. aus den Karawanken bzw. Steiner Alpen das Feistritztal, das höher oben das vom Loibl kommende St. Annatal aufnahm, und das Kankertal, vom Seebergsattel ziehend, ins Savetal aus. Bei Bischoflack treten von West das Selzach- und das Pöllandtal hinzu.

Wir müssen noch einmal nach Tarvis zurückkehren. Wie schon früher erwähnt, zieht von Tarvis nach NNO. das

recht hübsche, enge Gailitztal in das Untere Gailtal, welches gegen Villach zieht. Von Tarvis nach S., die Schlitztaufwärts, gelangen wir in das sehr besuchenswerte Raibler-
tal, auch Schlitzatal genannt, von dem nach W. der Kaltwassergraben abgeht. Im Raibler-
tale aufwärts kommen wir nach Raibl und zum reizenden kleinen Raibler See, 990 m. Von diesem letzteren talauf geht der Seebach-
graben nach WSW. zum Neveasattel, 1195 m, der bereits in Italien liegt und von dem der Canale di Raccolana nach W. zur italienischen Eisenbahnstation Chiusaforte zieht.

Die Fahrstraße wendet sich beim Raibler See nach O., steigt scharf auf zum Predilpaß, 1162 m, erreicht dort das Küstenländische Gebiet und zieht in diesem abwärts, erst noch nach O., dann nach S. sich drehend, über Flitsch, Karfreit und Tolmein nach Görz.

Vom Predil abwärts geht der enge, schluchtartige Predilgraben in das Koritnicatal (auch wohl Predital genannt), welches bei Flitsch in das Isonzotal einmündet, indem bei Flitsch von O. her, vom Triglavstock, das Obere Isonzotal mit dem Isonzo (Soča) herabkommt. Dieses Obere Isonzotal wird vielfach auch als Trenta oder Trentatal bezeichnet, obgleich, strenge genommen, eigentlich nur der bei Loog nach N., dann nach W. ziehende Talast, in welchem der Isonzo oder Sočabach entspringt, als Trentatal zu gelten hat.

In die Kaningruppe, die sich westl. der Predilstraße und südl. des Seebachgrabens und Raccolanatales aufbaut, ziehen nur unbedeutende, enge Felsengräben.

Zu erwähnen wäre noch der unweit Tarvis oder richtiger bei Weißenfels austretende, direkt vom Faße des Mangart herabziehende hübsche Römergraben.

Von Gewässern finden wir auf unserer Strecke zunächst bei Villach die stattliche, breite Drau. Bei Warmbad Villach treten wir an die Gail (Zila), an der wir, selbe übersetzend, ein Stück aufwärts fahren. Gleich hinter der Station Arnoldstein kommen wir an die Gailitz (Zilica), die wir bis Tarvis neben uns sehen. Von dieser Knotenstation nach W. aufwärts erreichen wir sehr bald die Wasser-

scheide bei der Station Saifnitz in ca. 800 m Seehöhe und verfolgen dann den Fellabach bis Pontafel.

Von Tarvis nach O. fahrend, die Schlitza übersetzend stoßen wir auf den kleinen Weißenbach, der aus dem Römergraben ausfließt. Bei der Station Ratschach-Weißenfels erreichen wir eine Hochfläche, auf der, $\frac{1}{2}$ St. östl. der Station beim Orte Ratschach, 868 m, die Wasserscheide gewonnen wird. $\frac{1}{2}$ St. östl. der Ortschaft Ratschach, nicht weit vom Orte Wurzen, quillt ein starkes Wasser aus der Erde, und wird diese Stelle als „Ursprung der Wurzener Save“ bezeichnet, in Wirklichkeit ist die Savequelle mehr als 2 St. weiter südl. in dem Planicagraben in 1203 m Seehöhe zu suchen, nur verliert sich das Wasser, wie dies hier häufig der Fall ist, stellenweise im Kalkboden und quillt dann weiter abwärts wieder zutage. Die Wurzener Save, die wir nun abwärts begleiten, trifft später zu der von W. herabfließenden Wocheiner Save. Diese entspringt $\frac{1}{2}$ St. oberhalb des Wocheiner Sees und tritt als prächtiger, mit starkem Strahl aus dem Felsen sprudelnder, in eine ansehnliche Tiefstürzender Wasserfall zutage. Die Wocheiner Save und die Wurzener Save vereinigen sich nächst Radmannsdorf, um als Savefluß weiter in die Donau zu fließen. Von N. und S. werden diese Gewässer von kleinen Bächen, die aus den verschiedenen Gräben herabkommen, gespeist, unter diesen der Feistritzbach bei Podnart, die Kanker bei Krainburg und die Zeier bei Bischoflack.

In den Raibler See geht der Seebach und fließt auf diesem bis Kaltwasser, wo er sich mit einigen Wässern aus Seitengräben vereinigt, um als Schlitzabach, dann Gailit. (Zilica), über Tarvis in die Gail zu fließen.

Südl. des Predilpasses ist der Predilbach, der bei Mittel-Breth in den von O. kommenden Koritnicabach einfließt, um mit diesem unter letzterem Namen bei Flitsch in den Isonzo (Soča) sich zu ergießen, der seinerseits wieder von O. aus dem Oberen Isonzotale oder häufig Trent genannt, herabkommt.

Seen finden sich im Vergleiche zu anderen Gebieten der Ostalpen ziemlich viele innerhalb unserer Route von

Gleich unweit von Villach, östl. von den Stationen Warmbad-Villach und Fürnitz, befindet sich der ansehnliche, aber nahezu flachufrige Faaker See, 564 m, Station der zu bauenden Bahnlinie Villach—Rosenbach. S. der Station Tarvis ist der liebliche kleine Raibler See, 990 m. Halbwegs zwischen dem Orte Weißenfels und der Station Ratschach-Weißenfels finden sich am Fuße des Mangart die idyllisch und romantisch gelegenen beiden kleinen Weißenfelser oder Mangart-Seen, 933 m, zwei kleine Juwelen unter den Hochgebirgsseen. Nahe der Station Lees-Veldes liegt der liebliche und anmutige Veldeser See, 478 m, Station der im Bau begriffenen Wocheiner Bahn, talauf, am Ursprunge des Wocheiner Savetales, am Fuße des Triglavstockes glitzert die dunkle Fläche des herrlichen Wocheiner Sees, 526 m, ein noch viel zu wenig gewürdigtes prächtiges Schaustück der Ostalpen.

Hoch ober dem Wocheiner See liegen auf karstartiger Hochfläche eingebettet und zerstreut die sog. Siebenseen oder Triglavseen, von denen besonders der zweite und dritte See, ca. 1750 m, die dicht bei einander stehen, eine hochromantische Lage aufweisen, auch der vierte See, 1855 m, ist sehr pittoresk, die obersten, über 2000 m hoch, am SW.-Fuße des *Kanjauc*, 2570 m, gelegenen Seen sind klein und sehr seicht.

Unsere Bahnstrecken berühren verschiedene hervorragende Gebirgsgruppen. Auf der Linie Villach—Tarvis fahren wir hart östl. dann südl. des aussichtsreichen, mit zwei kleinen Kirchen und einem Wirtshause gekrönten Dobratsch oder Villacher Alpe, 2167 m, entlang. Dann im schmalen Gaillitztale finden sich im O. die *Karawanken*, im W. die *Karnischen Alpen*. Auf der Bahnstrecke Tarvis—Pontafel haben wir wieder die letztgenannte Gruppe, nämlich den östl. Teil der *Karnischen Alpen* im N., während im S. sich der westl., wesentlich kleinere Teil der *Julischen Alpen* erhebt. Südl. dieser, durch das Raccolanatal und den Seebachgraben geschieden, steht der massige *Kaninstock* (gleichfalls zu den Julischen Alpen gehörend), der von der östl. sich großartig aufbauenden Hauptkette der Julischen Alpen durch das tief eingeschnittene Isonzotal getrennt ist. Die Strecke

Tarvis—Laibach wird im S., weiter gegen Laibach zu im W. von der mächtigen Hauptkette der *Julischen Alpen* mit dem Kulminationspunkte, dem *Triglav*, begleitet. Dieser Haupthöhenzug ist von dem bei Tarvis—Pontafel erwähnten westl. Flügel durch das Raibler- oder Schlitzatal und den Predilpaß geschieden. Im N. der Bahnlinie Tarvis—Laibach streicht die Kette der *Karawanken*, an die sich, durch das Kankertal und den Seebergsattel getrennt, die *Steiner Alpen* anschließen.

In den Julischen Alpen sowie überhaupt in dem ganzen Gebiete unserer Route kulminiert der schöngeformte, mit einem Gletscher ausgestattete, dreigipfelige **Triglav** (Dreihaupt), 2865 m, berühmt wegen seiner großartigen, bis zur Adria und nach Venedig reichenden Rundschau.

Für Unterkunft sorgen nächst dem Gipfel drei Schutzhütten: Nordöstl. das **Deschmannhaus**, 2323 m. — Südöstl. die **Maria-Theresienhütte**, 2404 m, und auf halbem Wege zwischen beiden die **Kredercahütte**, 2459 m. — Die Spitze ist von jeder dieser Hütten in 1—1½ St. zu erreichen. — Die sog. Siebenseentour erleichtert die **Triglavseenhütte** am Doppelsee, 1752 m.

Für den Aufstieg vom Trentatal dient die **Baumbachhütte**.

Ein sehr beliebter, leichter Aussichtsberg in diesem Teile ist die **Črna prst**, 1845 m, mit dem „*Mallner-Schutzhaus*“ und der Oroženhütte. Nächst dem Triglav imponiert im Bereiche der Julischen Alpen am meisten der **Mangart**, 2678 m, unter dessen Gipfel ein Schutzhaus steht. In dem westl. Flügel der Julischen Alpen sind auch zwei Gipfel und ein Aussichtsberg, welche besonderen Ruf genießen. Letzterer ist der Wallfahrtsberg, auch *Heilige Berg* genannt, der **Luschari**, 1792 m, mit Kirche und Wirtshäusern oben, die anderen: der **Wischberg**, 2669 m, bei welchem eine Schutzhütte steht, und der **Jôf del Montasio** (Montaggio, vom ersten Ersteiger, Herrn Findenegg, auch Bramkofel genannt), 2752 m (ital. Cote 2754 m), ein Grenzberg und der zweithöchste Gipfel der Julischen Alpen, der aber meist nur von der italienischen Seite erstiegen wird, weil dessen Abstürze in das österreichische Seiseratal von abschreckender Steilheit und Wildheit sind.

Im Kaninstock dominiert der **Monte Kanin**, 2582 m (ital. 2592 m), an dessen Flanken im N. und im S. je eine Schutzhütte steht.

Im östl. Flügel der Karnischen Alpen finden wir den **Roßkofel**, 2234 m, den **Trogkofel**, 2271 m, und den **Gartnerkofel**, 2198 m, letzterer am häufigsten bestiegen, am Fuße die „Naßfeldhütte“, endlich den **Osternigg**, 2035 m, mit einer Kuranstalt am Fuße.

Wir kommen nun zu dem Höhenzuge der Karawanken, deren höchste Spitze der **Stol** (Stou spr. Sto), 2239 m, ist, an dessen Vorstufe das „Valvasor-Schutzhaus“ steht. Der **Mittagskogel**, 2144 m und die **Golica**, 1836 m, sind mit Schutzhütten unterhalb der Spitze versehen.

In den Steiner-Alpen ist der **Grintouc**, 2559 m, der höchste Gipfel, ihm zunächst kommt die **Skuta**, 2530 m, ferner die **Ojstrica**, 2350 m, u. a. m.

1. Villach—Pontafel.

Bahnfahrzeit und Bahnkilometer:

Schnellzug: Wien—Amstetten 125 km, ca. 2 $\frac{1}{4}$ St. — Selzthal 119 km, ca. 3 St. — Villach 239 km, ca. 5 St. **Sa. 483 km, ca. 10 $\frac{1}{4}$ St.**

Schnellzug: Salzburg—Bischofshofen 53 km, 1 St. 10 Min. — Selzthal 99 km, ca. 2 $\frac{1}{4}$ St. — Villach 298 km, ca. 5 St. **Sa. 390 km, ca. 9 St.**

[**Schnellzug:** Wien (S. B.)—Leoben—St. Michael—Villach 376 m, ca. 9 St.]

[**Schnellzug:** Klagenfurt (S. B.)—Villach 39 km, ca. 1 St. oder Lienz—Villach 104 km, ca. 2 $\frac{1}{4}$ St.]

Schnellzug: Villach—Arnoldstein 17 km, 26 Min. — Tarvis 11 km, 24 Min. — Pontafel 33 km, 41 Min. — Pontebba 1 km, 5 Min. **Sa. 62 km, 1 $\frac{1}{2}$ St. (Personenzug 2 $\frac{1}{4}$ St.)**

NB. Villach—Pontafel links in der Richtung der Fahrt sitzen!

[**Schnellzug:** Pontebba—Venedig oder vice versa 4 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{3}{4}$ St.]

Schnellzug (in umgekehrter Richtung): Pontafel—Tarvis 44 Min. — Villach 44 Min. **Sa. 1 $\frac{1}{2}$ St. (Personenzug ca. 2 St.)**

[**Schnellzug:** Villach—Klagenfurt 49 Min. oder Villach—Lienz 2 St. 10 Min.]

Schnellzug: Villach—Selzthal—Wien ca. 10 $\frac{1}{2}$ St.

Schnellzug: Villach—Selzthal—Salzburg (inkl. Aufenthalt) ca. 10 St.

[**Schnellzug:** Villach—St. Michael—Leoben—Wien (S. B.) ca. 9 $\frac{3}{4}$ St.]